

Viehhaltung:

Wie der Herr, so's Gescherr!

Dieses alte Sprichwort, aus der römischen Zeit, sagt aus: So wie sich der Mensch verhält, so verhalten sich seine Tiere. Man hört ab und zu die abgeänderte Form: "So der Bauer, so das Tier". Und dieses Sprichwort ist heute noch gültig.

Im Gespräch mit Ruedi Stofer, Meisterlandwirt, wurden die Aspekte, die zu ruhigen Tieren führt, erörtert. Er legt nicht einen sehr grossen Wert auf den Kontakt mit den Tieren, aber in seinem Stall werden keine Triebhilfen benutzt und es läuft auch kein Radio im Stall.

Ruhiger Landwirt - ruhige Kühe

Nach Ruedi Stofer gewinnt man keine Zeit, wenn man zum Beispiel beim Melken hetzt, wenn man zu spät ist. Die Kühe werden unruhig, koten mehr und deswegen dauert dann das Melken länger als sonst.

Fakt: Kühe riechen den Stress, weil sich bei Stress unser Körpergeruch ändert. Als Fluchttier ist dies überlebenswichtig. Wird Stress bei einem anderen Tier wahrgenommen, droht Gefahr. Bleibt der Landwirt ruhig und freundlich, "wittert" die keine Gefahr und bleibt ruhig. Besonders beim Treiben, sollte man ruhig und langsam seitlich hinter den Kühen hergehen. Die Tiere nicht hetzen und in ihrem eigenen Tempo laufen lassen. Da die Kühe nach der Rangordnung laufen, überholen sie ihre Kolleginnen nicht. Eine Kuhherde läuft, wie ein fliesender Strom, sobald Störungen in diesem auftreten, gibt es Unruhe.

Prägung in der Jugend hält bis in das Alter

Ruedi Stofer gibt offen zu, dass er keine Zeit hat, die Kälber an den Kontakt mit Menschen zu gewöhnen. Die Kälber werden am Milchautomaten abgetränkt und nur sehr selten ist jemand in der Kälbergruppe, dadurch sind seine Kühe nicht zahm.

Fakt: Der Umgang mit den Tieren wird erleichtert, wenn die Kälber in den ersten Lebensmonaten sehr viel Kontakt zum Menschen haben. Je zutraulicher die Kälber in der prägenden Phase werden, desto zutraulicher sind die zukünftigen Kühe. Nimmt man sich täglich einige Minuten Zeit um den Kälbern Zuwendung zugeben, erhält man zutrauliche und umgängliche Kühe.

Unterschiede bei Haltungssysteme erkennbar, aber Kühe gewöhnen sich an vieles

Beim Gespräch auf dem Betrieb von Ruedi Stofer kam der Besamungstechniker auf den Betrieb. Dabei wurde das Thema mit dem Besamungstechniker erörtert. Er macht oft die Erfahrung, dass die Kühe im Anbindestall ruhiger sind, als Laufstalltiere. Da diese Kühe intensiveren Kontakt mit Menschen gewöhnt sind. Ruedi Stofer bestätigt, dass seine Herde nicht an Leute und deren Geräusche gewöhnt sind. Deshalb sei seine Herde vorsichtig und zurückhaltend, wenn fremde Personen im Stall sind.

Fakt: Allgemein ist bekannt das Kühe Gewohnheitstiere sind. Werden die gleichen Tätigkeiten immer wieder und am besten um die gleiche Uhrzeit erledigt, gewöhnen sich die Kühe innerhalb von zwei bis drei Wochen an diesen Ablauf und bleiben gelassen.

Kühe, die in einem Melkroboter gehalten werden, sind oft ruhiger und weniger schreckhaft als andere Kühe. Da die Herde ihren eigenen Tagesrhythmus entwickeln und nicht mehr zweimal täglich in den Warteraum getrieben werden.

Charakter der Kuh

Nach Ruedi Stofer sind einige Kühe immer nervös und das sei der Charakter von den Tieren. Dieser kann auch nicht mit der Gewöhnung an den Menschen verändert werden.

Fakt: Bei swissherdbook, sowie Holstein Switzerland wird der Charakter der Kühe bei der Linearen Beschreibung und Einstufung erfasst. Der Landwirt sollte auch bei der Zucht darauf achten, dass er nicht mit nervösen oder charakterschlechten Tier weiter züchtet.

Werden Kälber an den Menschen und Halfter gewöhnt und nicht mit nervösen Tieren gezüchtet, hat man später zahme, ruhige und umgängliche Kühe im Stall.



Meisterlandwirt Ruedi Stofer und Lernerder Steinmann Marco

(Fotos: Astrid Lussi)



Kühe im Fressgitter sollten nicht beim Futterzugeben oder durchgehen zurückschrecken, das wäre ein Anzeichen auf schlechte prägende Erlebnis(se).

Hohenrain, 13.10.2017

Kontakt

BBZN Hohenrain, Sennweidstrasse 35, 6276 Hohenrain

Astrid Lussi, 041 228 30 83, astrid.lussi@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch